

Bürgerstiftung Breuberg, den 29.03.2016

Gedenkstunde an den Stolpersteinen in Neustadt am 18.3.2016

Die Bürgerstiftung Breuberg hatte zum Gedenken an den Neustädter Stolpersteinen anlässlich der Deportation von acht jüdischen Mitbürgern am 18. März 1942 eingeladen. Pfarrer Arno Jekel kam wieder mit seinen Schülerinnen und Schülern der Georg-Ackermann-Schule, die die acht Messingtafeln säuberten und polierten. Auch wurden wieder die Tafeln mit den alten Schulphotos der Jungen Erich Josef Marx, Kurt Marx und Ernst Ludwig Kempe aufgestellt, stellvertretend für alle acht Mitglieder der Familien Marx und Kempe.



Karin Hartmann vom Stadtarchiv trug einen kurzen Text über die jüdische Bevölkerung in Neustadt vor, den Traugott Hartmann für die Veranstaltung vorbereitet hatte:

„Großherzog Ludwig III. erließ am 2. August 1848 das Gesetz „die religiöse Freiheit betreffend“, das für die Juden ein Ende des Schutzgeldwesens und die Gleichberechtigung mit anderen Staatsbürgern brachte. Im 19. Jahrhundert hatte auch die jüdische Gemeinde in Neustadt mit 83 Personen im Jahre 1857 einen großen Aufschwung erlebt. Ein Höhepunkt war um 1830 die Fertigstellung der eigenen Synagoge mit Lehrerwohnung. Ab 1895 mit nur noch 58 jüdischen Mitbewohnern sanken wirtschaftsbedingt, durch die Auflösung des Neustädter Kreisamtes (1874) und den Eisenbahnbau Darmstadt-Erbach mit Wegzug von Behörden nach Höchst, die Zahlen weiter nach unten. So geschehen auch mit der Neustädter Kaufmannsfamilie des Daniel Rothschild, der ein von Neustadt aus geführtes Warenhausimperium steuerte. Die in Michelstadt, Darmstadt und Heidelberg gegründeten und jeweils von den Söhnen geleiteten Warenhäuser mussten durch den NS-Druck und die Aufmärsche der SA vor den Häusern verkauft werden, so 1936 in Darmstadt an Henschel & Ropertz. Nach der Machtergreifung im Jahre 1933 verloren die Juden wieder ihre staatsbürgerlichen

Rechte. Die Liste der Polizeistation Höchst vom 25. März 1936 führt dann nur noch 19 Namen von Juden in Neustadt auf. Im Begleitschreiben über diese sog. „Nachtragslisten“ werden die Posten Beerfelden, Michelstadt, Höchst und Reichelsheim aufgeführt. Es heißt weiter: In den übrigen Gemeinden der Gendarmerie Grenzbezirke sind keine Juden mehr vorhanden. Auf dieser Neustädter Nachtragsliste sind die auf unserer Gedenktafel verzeichneten acht Namen aufgeführt. Einigen älteren Neustädter Bürgern steht dieser Abtransport noch deutlich vor Augen. Auch was nachher kam, wie man sich über das Eigentum der Juden hermachte, war schlimm. Die gesamten Vorgänge sind im Stadtarchiv belegt.“

Von Karin Hartmann gab es außerdem zahlreiche Informationen zu den Häusern, in denen früher jüdische Familien gelebt hatten sowie zu deren Leben mit den Nachbarn in Neustadt. Auch andere Anwesende berichteten spontan von ihren Erinnerungen aus jener Zeit.

Anschließend verlasen die Schülerinnen und Schüler die Namen und das Alter der Deportierten. Unter Leitung von Pfarrer Weber wurde das Gedicht Freunde, dass der Mandelzweig von Ben-Chorin zunächst gemeinsam gelesen und dann gesungen.



Rainer Jakobs vom Vorstand der Bürgerstiftung bat die Anwesenden dann, auf die andere Straßenseite zu den drei Stolpersteinen zum Gedenken an die Familie Kempe zu wechseln.

Er berichtete, dass ein Gisbert Marx aus Bochum per Email Interesse an den Stolpersteinen gezeigt hatte und durch Hilfe des Stadtarchivs umfassende Informationen bekommen hat. Daraufhin hat er die Stolpersteine auf einer Stolpersteinkarte und bei Wikipedia hinterlegt. [Link 1](#) und [Link 2](#)

Bürgermeister Jörg Springer hob hervor, dass die Erinnerung an das damals Geschehene gerade heute von besonderer Bedeutung ist. Vertreibung, Kriege, Bürgerkriege, Flüchtlinge und Asylsuchende sowie das Zusammenleben der vielfältigen Kulturen sind weiterhin große Herausforderungen, denen wir uns auch in Breuberg stellen müssen.